



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aussagen zur Kunst

Pinder, Wilhelm

Köln, 1949

Zur germanischen Ornamentik

urn:nbn:de:hbz:466:1-42105

ZUR GERMANISCHEN ORNAMENTIK

Sprießung statt Lagerung: ein echt germanisches Formideal, das sicher vom Körperwuchs des Schöpfers mitbestimmt ist.

*

Während sich im germanischen Ornament eine ungeheuer reiche polyphone Phantasie offenbart, vertritt die frühe germanische Baukunst das ordnende Prinzip: hier erkennen wir die Germanen als Staatenbildner.

*

Das Große der germanischen Linienwelt liegt in ihrer Abstraktion von der Erscheinungswelt und in der vollkommenen Loslösung vom Maßstäblichen.

*

Die germanische Kunst ist nicht im gleichen Grade *naiv* wie die der Mittelmeervölker. Was man in ihr bisweilen als ein „Element der Formlosigkeit“ bezeichnet (Dehio), ist nur eine andere Art von Form: eine Form, die nicht verwirren, sondern entwirrt sein will. Nur der versteht sie, der den Linien einzeln nachgeht, der polyphon sehen kann.

*

Ohne den Gedanken an die nordische Musik, vor allem an Bach, wäre die Betrachtung der germanischen Ornamentik zuweilen schwer zu ertragen.

*

Die germanische Ornamentik unterscheidet sich von der orientalischen im wesentlichen nicht durch die Technik, sondern durch ihr aktives Bewegungsgefühl; es ist das gleiche, wie man es etwa beim Reiten, Fechten, Tanzen empfindet.

*

Das germanische Ornament ist Ausschnitt aus einer unendlichen Gesamtheit — Linienmusik im Raume. In ihm begegnen wir einer Polyphonie, die längst vor aller höheren Entwicklung der Musik da war, ja sogar gelegentlich einem kontrapunktischen Denken. Will man ein solches Ornament in seiner Gesamtheit verstehen, so muß man es ebenso mühsam im einzelnen „zusammenlesen“ wie eine Bachsche Fuge.

*